



Salzburger Fischerei

Mitteilungen des Landes-Fischereiverbandes Salzburg

»Die Natur verwandelt sich, ohne es zu wollen. Der Mensch bleibt was er ist, weil er sich nicht wandeln will.«

Landesfischereiverband Salzburg

Neue Gewässer für Salzburger Fischer!

Die äußerst langwierigen Verhandlungen mit der SAFE im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Hallein konnten abgeschlossen werden. In Zusammenwirken zwischen SAFE und Landesfischereiverband konnten den geschädigten Fischereivereinen VÖAFV Sektion Salzburg und dem Salzburger Sportfischereiverein je ein Sportfischerteich in Weitwörth vermittelt werden. Bei dieser Vermittlung hatte der Handelsbevollmächtigte der SAFE, Herr Ing. Josef Adlmanneder, regen Anteil.

Am 13. August 1985 wurde zum Abschluß eine Begehung der Teiche vorgenommen. Wir freuen uns, daß es für die Fischerei

gelingen ist, neue Gewässer zu bekommen und wir wünschen auch unseren Sportfischern dazu ein kräftiges »Petri Heil«!

Zum Abschluß dieser Verhandlungen dürfen wir allen, die mitgewirkt haben, daß für die Sportfischerei neue Gewässer erschlossen werden konnten, recht herzlich danken. Dank den Vorstandsdirektoren der SAFE Baurat h. c. Dipl.-Ing. Josef Raß und Dr. Dipl.-Ing. Hanns Kettl, den Herren der Landesregierung, Hofrat Mag. Peter Krotsch und Hofrat Dipl.-Ing. Matthias Kurz und nicht zuletzt dem Hause Auersperg. Mögen diese neuen Gewässer unseren Sportfischern viel Freude bringen.

H. L.



Auerspergteich in Weitwörth



Hürdenteich in Weitwörth



Bei der Besichtigung: Im Vordergrund der Obmann des Sportfischereivereines Salzburg OAR. Franz Honeder; von li. nach re.: Josef Franze, Dir. der SAFE Dr. Heimo Neururer, halb verdeckt: wissensch. Oberrat Dr. Paul Jäger, Hofrat Mag. Peter Krotsch, Abtlg. I, Landesregierung, Hofrat Dipl.-Ing. Matthias Kurz, Abtlg. Wasserbau, Landesregierung, Eduard Karl Fürst Auersperg, Vorstandsdirektor der SAFE, Baurat h. c. Dipl.-Ing. Josef Raß, etwas verdeckt: Dr. Dipl.-Ing. Hanns Kettl und Landesobmann Hans Lerchner.



Teilabschnitt mit Ing. Josef Adlmannsedler, der sich bei der Beschaffung der Gewässer verdient gemacht hat.

Franz Honeder

Der Salzburger Sportfischereiverein macht Großfänge

Offenbar hat es der Salzachsee in sich. Den Mitgliedern **Werner Fritz** und **Nikolaus Fritz** ist in diesem Sportfischersommer das Petriglück hold gewesen. Werner Fritz verriet auch sein Geheimrezept: eine kernig gekochte Kartoffel, unendlich viel Geduld und dann noch Glück.



Fang am 3.8.1985: Schuppenkarpf mit 8,15 kg und 79 cm Länge.



Fang am 26.7.1985: Spiegelkarpf mit 10 kg und 77 cm Länge.

Ein ganz besonderes »Petriglück« hatte Nikolaus Fritz aus Anthering am 24. August d. J. Im Vereinsgewässer »Salzachsee« ging nach 25-minütigem Drill unter tatkräftiger Mithilfe des Fischereiaufsichtsorganes Erwin Gradl an einer 0,45er Schnur ein kapitaler Waller (Wels) mit dem enormen Gewicht von 32,70 kg und einer Länge von 167 cm sicher an Land. Dieser mit weitem Abstand größte Fisch aus dem Salzachsee (bisher ein Karpf mit 16 kg) ist für das 10,2 ha große Fischwasser ein äußerst erfreulicher Rekordfang. Dieser kapitale Waller dürfte aber kein Einzelfall sein, denn genau eine Woche später wurde ein Waller mit einer Länge von ca. 150 cm gefangen. Mangels einer Waage am Wasser konnte das Gewicht leider nicht genau geprüft werden. Der Salzburger Sportfischereiverein mit seinen 543 Mitgliedern hat insgesamt 13 Fischereigewässer. Gerade der Salzachsee, der schon fast ein halbes Jahrhundert vom Salzburger Sportfischereiverein bewirt-



fischereiverein allen Wallerbezwingern, aber auch allen künftigen Rekordfängern ein kräftiges Petri Heil!

Franz Kranzinger

Filmvorführung für die Sportfischer

Unter dem Titel »Fischereiausklang« veranstaltet die Firma ABU im Forum-Kaufhaus auch dieses Jahr wieder einen Filmabend. Gezeigt werden die Filme:

- »Fischen unter der Mitternachtssonne«
- »Fischen unter der Äquatorsonne«
- »Fischen auf den Bermudas«.

Mit diesem Filmvortrag verbunden ist eine Verlosung von Fischereigeräten. Außerdem gibt es für jeden Besucher ein Geschenk.

Termin: 14. November 1985, 18.30 Uhr, im Restaurant des Forum-Kaufhauses. Eingang nach 18.00 Uhr durch die Tiefgarage. Eintritt frei!

schaftet wird, kann einen Besatz von 2.500 kg Fischen aufweisen und erfreut sich mit kapitalen Fängen bei den Sportfischern einer überaus großen Beliebtheit. »Eingeweihte« dieses Fischwassers rechnen in diesem Herbst mit kapitalen Hechten. Jedenfalls wünscht der Salzburger Sport-

Achtung, Sportfischer!

Die Verlängerung der Jahresfischerkarten beim Stadtmagistrat Salzburg und der BH Salzburg-Umgebung ist schon ab 1. September 1985 möglich.

IHR FACHGESCHÄFT FÜR FISCHEREIGERÄTE

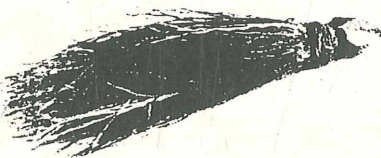
Große Auswahl auch für Fliegenfischer, fachmännische Beratung, Lebendköder.

Als Mitglied der Salzburger Sportfischervereine geben wir Tageskarten für Vereinswässer aus.

Freitag keine Mittagssperre!

SPORTHAUS MARKUS MAIER

Salzburg, Rainerstr. 2
Telefon 71441



**BLEIKOPF-HAAR-
STREAMER**

ZUM Spinnfischen, optimale Pfrillen- und Koppen-imitation.

In Salzburg nur in meinem Fachgeschäft erhältlich.



PERSONALNACHRICHTEN



Foto: Tautscher

Bezirksobmann Anton Rinnerthaler ein 65er!

Anton Rinnerthaler, Träger des Carneolringes der Stadt Salzburg und vieler hoher und höchster Auszeichnungen, feiert am 14. Oktober 1985 die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Schon seit 15. Februar 1950 (!) ist Anton Rinnerthaler Mitglied des Kuratoriums der Peter-Pfenninger-Schenkung und dies bis zum heutigen Tage in Funktionen, wie Kassier oder Obmann. Mehr als 35 Jahre seines Lebens opferte er daher seine Freizeit ehrenamtlich allein diesem Gremium. Seit dem Jahre 1978 Bezirksobmann des Bezirkes Salzburg-Stadt, kommt auch dieses Ehrenamt noch zu seiner Freizeit. Seine einwandfreie und sachkundige Tätigkeit in diesen Gremien hat ihm volle Anerkennung gebracht. Der Landesfischereirat und die Fischer des Landes Salzburg danken ihm herzlich für diese ersprießliche Arbeit und gratulieren zu seinem Geburtstag herzlich!

Ehrenobmann Karl Haas feiert seinen 80er!

Der Ehrenobmann des Halleiner Fischereivereines Karl Haas feierte am 10. August 1985 seinen 80. Geburtstag. Wohl einer der verdientesten Funktionäre der Tennengauer Fischerei ist seit 58 Jahren Mitglied des Halleiner Sportfischereivereines. In all den Jahren hat Karl Haas durch Besuch von Fischereilehrgängen sein Wissen ergänzt und genießt heute durch seine reichliche Erfahrung allgemeine Anerkennung. Für diese ersprießliche Tätigkeit wurden ihm die verschiedensten Auszeichnungen verliehen. Karl Haas ist auch Delegierter zum Landesfischertag. Die Tennengauer Fischer, aber auch der Landesfischereiverband Salzburg, wünschen dem rüstigen Achtziger viele Jahre der Gesundheit und Freude am Wasser!



Oberschulrat Josef Eder †

Am 26. August 1985, kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres, ist Oberschulrat Josef Eder in Zell am See verstorben. Weit über seine pädagogische Arbeit hinaus hat Josef Eder für die Naturwissenschaft gewirkt und als langjähriger Obmann des Bezirksfischereirates Pinzgau die fischereilichen Interessen in seiner ihm eigenen vornehmen Art vorbildlich vertreten. Seine

Aktivitäten bezüglich der Reinhaltung des Zeller Sees sind anerkannt. Davon werden noch Generationen zehren. Der Landesfischereiverband Salzburg trauert um den Verlust eines Mannes, der immer für die »Mutter Natur« eingetreten ist. Wir Salzburger Fischer werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Christian Noisternigg

Raubfisch-Finale

Jetzt ist sie da, die langersehnte Beißzeit der Raubfische und jeder Sportfischer kramt in seiner Trickkiste nach den besten Möglichkeiten, um beim Fischgang erfolgreich zu sein.

Längst weiß man um die Standplätze der Hechte Bescheid, all zu oft hat man sie bei ihrer Jagd nach Beute beobachtet. Welcher Fischer kennt nicht das die Adern gefrierende Aufklatschen am Wasser, besonders gut in den frühen Morgenstunden. Selten bleibt es bei einem solchen Geräusch. Fast immer folgen noch weitere, oft stößt der Hecht vergebens nach Beute – Schuld daran ist seine Schlechtsichtigkeit. Zum Glück ist der Hecht sehr standorttreu. Ein erfolgreiches Befischen ist daher relativ einfach – wenn man, wie gesagt – um die Standplätze Bescheid weiß. Natürlich muß auch der Köder stimmen. Nichts schief gehen kann bei einem Köderfisch am Haken; es ist allerdings eine Sache der Humanität, ob man einen toten oder lebenden Köderfisch verwendet. Wichtig ist die gute Qualität des Stahlvorfaches, ein geknicktes Stahlvorfach bricht auf alle Fälle und dann ist der Fisch unweigerlich verloren. Manche Fischer vertrauen auf ein starkes Solinvorfach. Nun: Auch ich habe es einmal verwendet, das Ergebnis war ein verlorener Hecht. Blinkerspezialisten haben den Ansatzfischern eines voraus: sie haben sich sportlich betätigt, durch unvermeidliche Hänger ergeben sich finanzielle Einbußen und am Abend hat man bestimmt einen Muskelkater im Arm. Daß die je nach Bewirtschafter unterschiedlichen Mindestmaße von den Fischern eingehalten werden, ist wohl für jeden Ehrensache. Welchen Sinn ergeben denn die sogenannten Streckversuche – wenn vielleicht ein Zentimeter auf das Mindestmaß fehlt? Der Entzug der Fischerkarte und das Gespött über den »Fleischfischer« sind das mindeste über diese unehrenhafte Tat. Ist es denn nicht von Vorteil, den gehakten Fisch vorsichtig vom Haken zu befreien, ihn schonend zurückzusetzen? Die Garantie, daß der Hecht im nächsten Jahr mindestens um ein Kilo schwerer ist, hat man bestimmt.

Noch ist Wallerzeit, aber es wird nicht mehr lange dauern und dieser urige Raubfisch

macht sich an das Überwintern. Gerade im letzten Monat wurden stattliche Waller gefangen. Einmal diente – man höre und staune – ein kleiner toter Aal als Köder. Bei den anderen Fängen wurde das obligate Wurmbündel verwendet. Riesenglück gehört da schon dazu, ist der Waller doch wirklich ein heimlicher Geselle und auf seinen Raubzügen bekommt man ihn kaum zu Gesicht. In der Morgen- und Abenddämmerung kann man manchmal ein gewaltiges Aufklatschen hören. Es kann ein Waller auf seinem Raubzug gewesen sein. Oder es verschwindet mit Todesgequacke eine Ente unter der Wasseroberfläche, nur mehr etliche Federn schwimmen am Wasser, bestimmt hat sich ein Waller die Ente geholt. Ich selbst war schon Zeuge dieser Tragödie am Fischwasser.

Der Aal läuft auch noch immer, ein dicker Tauwurm oder ein totes Köderfischchen verlocken ihn bestimmt zum Anbiß. Manche Spezialköder, wie Hühnerleber oder Gedärme, sollen auch fängig sein. Fast immer findet ein kleiner Ringkampf mit dem Aal statt, es ist nicht leicht, diesen vor lauter Schleim strotzenden Fisch in den Drahtsetzkescher zu bringen. So mancher Aal geht bei der Landung mittels eines kräftigen Überkopfschwunges im hohen Gras verloren. Gefürchtet sind beim Drill die Aalhänger, Drillt man den Aal zu zaghaft – wehe dieser findet nur das geringste Hindernis unter der Wasseroberfläche – der Aal ist unweigerlich für den Fischer verloren. Es ist daher auf alle Fälle wichtig, stets ein schwächeres Vorfach, als die Hauptschnur stark ist, zu verwenden. Wenn es dann nach erfolgreichem Aalfischen soweit ist, um diesen zu töten, kann man sich oft in das früheste Mittelalter zurückversetzt fühlen. Manche Fischer nageln den Aal an eine Holzwand, andere wiederum werfen ihn des öfteren mit aller Gewalt auf den harten Boden. Abhäuten oder in Salz legen sollen auch Tötungsarten sein. Die einfachste und humanste Art des Tötens ist noch immer der Stich mit dem Messer in den Nacken – quer zum Hinterkopf. Ein altes Tuch leistet dabei zum Festhalten des Aales gute Dienste.

Kaum ein anderer Raubfisch fasziniert den Sportfischer mehr als der Zander. Es gehört schon einiges »Können« dazu, um erfolgreich zu sein. Feines Angelzeug, das sichere Gespür für den Köder und der Angelplatz sind Garantien für einen erfolgreichen Angelgang. Sicher, der Zander ist auch unter

Umständen am Tag zu fangen, aber am geeignetsten dazu ist noch immer die Nachtzeit. Der Zander jagt in Rudeln den kleinen Fischen nach. Daher ist es möglich, mehrere dieser edlen Stachelritter auf einem Angelplatz zu fangen. Fischfetzen oder tote Köderfische sind absolut fängig. Wichtig ist, daß der Angelhaken scharf und auf der richtigen Seite am Köder angebracht ist. Weiters sind die zwei Beißphasen zu beachten, bei der ersten Phase nimmt der Zander den Köder auf und flüchtet, nach einiger Zeit bleibt er stehen und wendet den Köder schluckgerecht. Jetzt beginnt die zweite Phase, die endgültige Flucht, und erst jetzt soll man den Anhieb setzen. Der Zander bietet keinen aufregenden Drill, schnell ermattet er und ergibt sich in sein Schicksal. Daß beim Zanderfang keine Drillinge verwendet werden sollen, müßte eigentlich Ehrensache des Sportfischers sein. Der Zander ist ein äußerst empfindlicher Fisch und ein Drilling ist vom Schlund des Fisches fast nicht schonend zu lösen. Noch dazu, wenn der Zander das vorgeschriebene Mindestmaß nicht aufweisen kann. Zum Glück gibt es schon Bewirtschafteter, die ein Drillingsverbot für den Zanderfang gesetzt haben, ein Verbot, welches der Schonung des Fisches dient.

Christian Noisternigg

Eine verpatzte Angelsaison

Lange vor Beginn der heurigen Angelsaison hatte ich meine Angelgeräte generalüberholt. Da wurden die Rollen geschmiert, die Haken geschliffen und neu gebunden, das Solin umgespult – nichts wurde dem Zufall überlassen. Viel Geld investierte ich in den Kauf von künstlichen Fliegen – wenn man nur das Fliegenbinden könnte. Meine Unfertigkeit im Fliegenfischen führte natürlicherweise zum Verlust vieler schöner, bunter Fliegen und die Forellen wie Äschen freuten sich bestimmt darüber.

So blieb mir als Alternative nichts anderes übrig, als den Salmoniden mit Wurm und Made nachzustellen. Was mir auch viele Enttäuschungen einbrachte, bis mir endlich ein alter Fischer die fängige Methode erklärte.

Die Hechte hatten bei mir heuer Schonzeit, das ganze Jahr über. Nicht daß ich die Hechte schonen wollte, oh nein, ich konnte einfach keinen zum Anbiß verführen! Entweder lag es an der falschen Blinkerführung oder am falschen Köderfisch – ich weiß es nicht. Es könnte natürlich auch sein, daß ich an den falschen Stellen gefischt hatte, aber – andere Fischer fingen gerade dort ihre Hechte. Viele Stunden kosteten mir diese Versuche, alles war umsonst.

Vom Zanderfang will ich erst gar nicht reden, nur, daß ich etliche Hänger beim »Zupfen« hatte und dementsprechend viele Schnurbrüche auf das Verlustkonto setzen durfte. Alle Zanderplätze erwiesen sich bei mir als Nieten. So bleibt mir nur die Hoffnung, im nächsten Jahr endlich wieder Erfolg zu haben!

Die Karpfen waren heuer ein ganz besonderes Problem, vor allem bei mir. Alle meine Spezialteig-Rezepte haben kläglich versagt, nur hin und wieder verirrte sich ein kleiner Karpfen an meine Angel. Kartoffeln und Mais, Würmer und Maden – bei mir wollten sie einfach nicht beißen. Egal ob bei Sonnenschein oder Regen, es war alles umsonst.

Auch bei den Aalen lief es nicht gut, sie liefen mir davon. Nicht daß ich die falschen Köder verwendete, mal war es der bequeme Sessel, von dem ich nicht rechtzeitig zum Anhiebssetzen hoch kam, dann war wieder die warme Bekleidung, vor allem die dicken Pullover, schuld an den Fehlschlägen. Nur mit ein paar »Selbstmördern« kann ich stolz angeben.

Höchstwahrscheinlich fehlte mir heuer die nötige Ausdauer und Geduld, welche ja unbedingt notwendig ist. Auch St. Petrus hat meine stillen verzweifelten Anrufungen nicht erhört, warum weiß ich nicht. Vielleicht sollte ich ihm doch einmal eine Kerze stiften, als Dank für die vergangenen Angelsaisonen

Jedenfalls wird meine heurige Fangstatistik sehr kurz sein und beim Ausfüllen der Fangmeldungen werde ich keine Schwierigkeiten haben. Schwierigkeiten werde ich nur damit haben, den Spott meiner Anglerkollegen zu ertragen, denn dieser wird mich ganz bestimmt bis zur nächsten Angelsaison begleiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Salzburgs Fischerei 295-300](#)